

## **Mail an die Bezirksregierung:**

Am Freitag erreichten mich beunruhigende Nachrichten: Die Maskenpflicht im Unterricht soll zum 31.8.2020 aufgehoben werden. Bis jetzt liegen hierzu noch keine amtlichen Meldungen des MSB für uns Schulleiter vor; alle Informationen dazu stammen aus den Nachrichten und der Presse, was mich sehr verwundert. Nach Rücksprache mit Kollegen, Elternvertretern und der Schulleitung möchte ich diesen Weg der Lockerung der geltenden Hygieneregulierung ausdrücklich nicht mitgehen und lasse Ihnen deshalb diese Nachricht zukommen. Bitte verwenden Sie sie für unser Anliegen gegenüber dem MSB.

## **Begründung:**

Ich halte es unseren Schülern gegenüber nicht für vermittelbar, dass sie in den engen Räumen öffentlicher Verkehrsmittel mit einem Bußgeld belegt werden können, sollten sie keine Maske tragen. Zeigen sie dieses Verhalten im Unterricht, soll es dagegen völlig in Ordnung sein und ohne Konsequenzen bleiben.

Ich halte es auch nicht für vertretbar, auf den Infektionsschutz durch das Maskentragen in engen Unterrichtsräumen zu verzichten. Was sollen betroffene Eltern, Schüler und KollegInnen mit Vorerkrankungen in den Risikogruppen davon halten? Die Betroffenen einem deutlich höheren Infektionsrisiko auszusetzen wäre fahrlässig. Mich erreichen hierzu Mails von Betroffenen - Eltern und KollegInnen -. Tenor: Eine solche Gefährdungslage würde zu vermehrten Attesten zur Freistellung vom Präsenzunterricht führen. Betroffene Eltern kündigen an, ihre Kinder dann nicht mehr in die Schule schicken zu wollen. Zur Risikogruppe an meiner Schule gehörten im Frühjahr ca. 45 KollegInnen; derzeit sind es 7. Würde diese Zahl deutlich steigen, könnte ich den Präsenzunterrichtsbetrieb nicht mehr aufrechterhalten.

**Die beabsichtigten Lockerungen gefährden auch unsere bisherige erfolgreiche pädagogische Arbeit. Unsere Schüler haben inzwischen doch gelernt sehr verantwortlich mit der Situation umzugehen und tragen diese Maßnahme im Unterricht voll mit. Dieses ewige Hin und Her kann zu einem Verlust unserer Glaubwürdigkeit führen, was für unsere Arbeit sehr schädlich wäre. Erziehung und Vertrauen sind für mich untrennbar miteinander verbunden.**

Ich suche in dieser Angelegenheit selbstverständlich die enge Abstimmung mit allen Vertretungen in den Mitwirkungsgremien unserer Schule. Daher werden wir in der 1. Schulkonferenz dieses Thema beraten und dort unseren Weg festlegen. Bis dahin möchte ich zunächst an der bestehenden Maskenpflicht festhalten.

Ich möchte den KollegInnen im Unterricht lediglich ermöglichen, Schülern, die Probleme beim Tragen einer Maske bekommen aktiv zu helfen und ihnen Entlastung zukommen zu lassen. Diese könnte z.B. darin bestehen, dass man für eine abgestimmte Zeit und mit ausreichendem Abstand auf die Maske verzichten darf und sich an einem Fensterplatz oder auf dem Flur oder auf dem Schulhof kurzzeitig erholt. Weitere individuelle Hilfen sind denkbar. Hier ist Kreativität gefragt.

Derzeit sind 5 Menschen an unserer Schule von einer COVID 19-Infektion betroffen, 4 Schüler und eine Kollegin. Wie sähe die Situation aus, wenn es keine Maskenpflicht gegeben hätte?

Derzeit befinden sich noch 3 KollegInnen in Quarantäne. Die Klassen 5b und 5c haben ihre Quarantäne am Freitag beendet und können die Schule wieder besuchen. Allen geht es gut. Darüber freuen wir uns sehr!!

Bitte verwenden Sie sich dafür, dass bei einer Lockerung der Maskenpflicht im Unterricht den Schulen individuelle Handlungsspielräume eingeräumt werden und die Mitwirkungsgremien entscheiden können. Vielen Dank.

MfG

Wangerin